

Newsletter 2/2013

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Die Generalversammlung vom 7. Mai 2013 hat alle Anträge des Verwaltungsrats angenommen, was sehr erfreulich ist. Darunter ist auch der Antrag zur Kapitalherabsetzung (siehe unten), der die Bilanz der Edisun Power Europe AG auf eine gesunde Basis stellt. Mit der Wahl des neuen Verwaltungsrats gaben die Aktionärinnen und Aktionäre ein wichtiges Signal für einen Neustart: Wieder gewählt wurden Dr. Giatgen Peder Fontana, der seit einem Jahr dem Verwaltungsrat angehört und vom neuen Verwaltungsrat nach der Generalversammlung als Verwaltungsratspräsident bestimmt wurde. Ebenso wurde Martin Eberhard wieder gewählt, der bereits seit 2010 Verwaltungsrat ist. Neu gewählt haben die Aktionäre Dr. Theodor Scheidegger, ehemaliger CEO der Division Solar & Hydro bei Siemens Energy, der das Technik- und Marktwissen im Verwaltungsrat verstärkt. Der Verwaltungsrat ist sehr erfreut, dass Theodor Scheidegger als ausgewiesene Fachperson in der Photovoltaik bereit ist, sein Wissen und seine Erfahrung in Edisun Power einzubringen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

*Rainer Isenrich
CEO/CFO Edisun Power Europe*

Aus dem Unternehmen

Stimmen aus der Generalversammlung

Die Generalversammlung hat alle Traktanden, unter anderem auch die Kapitalherabsetzung, d.h. die Nennwertreduktion von CHF 100.00 auf CHF 52.55, mit grosser Mehrheit genehmigt und damit dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung das Vertrauen ausgesprochen.

Angesichts der Konzentration der Aktivitäten auf die Kostenreduktionen kam die Frage auf, wo in diesem Sparpaket die Visionen bleiben. Der Verwaltungsrat ist der Meinung, dass die Edisun Power Gruppe zuerst die Finanzen ins Lot bringen muss, um dann mit einem positiven finanziellen Ergebnis neue Visionen formulieren und anvisieren zu können. Klar ist, dass Nachhaltigkeit und die Energiewende die Basis unserer Tätigkeit bleiben. Das Wachstum als Solarstromproduzent ist das erklärte Ziel des Verwaltungsrats, die Zusammenarbeit mit einem Partner bleibt eine Option. Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung behalten neue strategische Optionen und Ausrichtungen im Auge und prüfen sie laufend.

Dr. Theodor Scheidegger äusserte sich überzeugt, dass als Solarstromproduzent immer noch Geld zu verdienen sei. Ganz im Unterschied zu Modulherstellern und anderen in der Wertschöpfungskette vorgelagerten Unternehmen, die mit einem extremen Preiszerfall kämpfen.

Die Aktionärinnen und Aktionäre brachten ihre Zufriedenheit über die klare und transparente Massnahmenplanung 2013 zum Ausdruck. Die Sparmassnahmen – die ersten wurden anfangs 2013 eingeleitet – zeigen bereits Wirkung: Zum Zeitpunkt der Generalversammlung waren Massnahmen mit Einsparungen von CHF 680'000 für das Geschäftsjahr 2014 eingeleitet. Per Ende Mai liegen diese Einsparungen – unter anderem wegen der Reduktion der Anzahl Verwaltungsräte von fünf auf drei Mitglieder – bereits bei ca. CHF 770'000.

Finanzen

Umstellung der Rechnungslegung von IFRS auf Swiss GAAP FER

Um Strukturen zu vereinfachen und Kosten zu reduzieren, hat der Verwaltungsrat der Edisun Power Europe AG beschlossen, vom bisher angewandten Rechnungslegungsstandard IFRS auf Swiss GAAP FER umzustellen.

Die Umstellung erfolgt per Ende Jahr: Der Jahresabschluss 2013 wird auf der Basis des neuen Standards erfolgen, der Halbjahresabschluss wird noch auf der Basis von IFRS erstellt. Die Umstellung bringt Edisun Power kurzfristig externe Kosteneinsparungen von rund CHF 10'000 bis 20'000, dies wegen tieferen Kosten für externe Gutachten und die Revision sowie der Vereinfachung des Finanzberichts. Mittelfristig reduziert sich vor allem der interne Aufwand, da die Anforderungen des Abschlusses nach Swiss GAAP FER wesentlich besser auf die Bedürfnisse der Edisun Power Gruppe zugeschnitten sind. Die Jahresrechnung wird durch die Umstellung kürzer, verständlicher und leichter lesbar. Die Transparenz für die Aktionäre und Obligationäre ist aber weiterhin gewährleistet. Die Edisun Power ist eines von vielen Unternehmen in der Schweiz, die aufgrund der zunehmenden Komplexität von IFRS zu Swiss GAAP FER gewechselt haben.

Unsere Anlagen

Auf Anlagenkontrolle in Spanien

Die Anlagen in Spanien werden per Remote-Control-Monitoring von Edisun Power in Zürich und Lyon überwacht. Einmal im Jahr findet ein Kontrolltermin statt, um sich vor Ort ein Bild zu machen. Ein Gespräch mit Reto Seiler, verantwortlich für die technische Betriebsführung bei Edisun Power, über seinen Besuch der spanischen Anlagen im April.

Herr Seiler, wie müssen wir uns Ihre Anlagekontrolle vor Ort vorstellen?

Wir überwachen die Anlagen ja per Remote-Control und sprechen mit den Servicepartnern vor Ort per Telefon. Bei der jährlichen Kontrolle geht es unter anderem auch um das persönliche Gespräch mit unseren Partnern. Zudem überprüfen wir die Ausführung der Arbeiten, die wir per Mail und Telefon vereinbart haben und die von unseren Partnern ausgeführt wurden. Vor Ort können wir uns einen besseren Eindruck verschaffen und uns fallen Dinge auf, die sonst unentdeckt bleiben würden.

Haben Sie dazu konkrete Beispiele?

Nun, bei der Anlage Salinas werden an die Anlage angrenzende Bäume bald so hoch sein, dass sie die Anlage beschatten werden. Da haben wir nun mit unseren Partnern vor Ort vereinbart, dass sie die Bäume in nützlicher Frist fällen lassen. Zudem haben wir dort die aufwändige und damit teure Anlagesicherung angeschaut und mit einer neuen Sicherheitsfirma eine günstigere Variante besprochen, die diese nun offerieren wird.

Vergangenes Jahr wurden Kupferleitungen aus Anschlusschächten gestohlen. Zum Glück waren die Folgekosten versichert. Auf der Suche nach einem besseren Schutz gegen Kupferdiebstahl haben wir mit unseren Partnern vor Ort vereinbart, Schächte mit einer zusätzlichen Betonbarriere zu sichern (siehe Bild).

Oder die Begrünung der Anlage El Trujillo: Wir haben festgestellt, dass die Anlage höhere Erträge liefert, wenn der Boden begrünt ist, was an den daraus resultierenden tieferen Modultemperaturen liegt. Hier wollen wir eine neue Grasmischung säen, die so tief wächst, dass sie die Anlage nicht beschattet.



Besserer Schutz gegen Kupferdiebstahl: Die Schächte wurden mit Sand gefüllt, durch eine Betonschicht versiegelt und zusätzlich mit einem Sensor gesichert.

Es geht also immer um technische Probleme und Lösungen?

Nicht nur, denn während unserer Besuche ergeben sich auch immer wieder gute Gespräche mit unseren Partnern. Die Diskussionen sind sehr spannend, einer unserer Partner ist europaweit tätig. Bei einem gemeinsamen Essen können Erfahrungen ausgetauscht oder mögliche Geschäfte, zum Beispiel der Kauf von neuen Anlagen, diskutiert werden.

Internationaler Markt

Arbeitsgruppe Solarstrom-Speicher

Der deutsche Bundesverband Solarwirtschaft (BSW) verstärkt sein Engagement im Zukunftsfeld Batteriespeicher: Mitte Mai hat der Solarverband im Rahmen einer Gründungssitzung die neue Arbeitsgruppe Solarstrom-Speicher ins Leben gerufen. Beim ersten Zusammentreffen wurden wichtige Themenpakete definiert, an denen die von Mitgliedsunternehmen entsandten Firmenvertreter gemeinsam mit den Experten der BSW-Geschäftsstelle arbeiten werden.

«Batteriespeicher vergrößern den Nutzen der Photovoltaik für die Energiewende, weil der zwischengespeicherte Strom mittelbar die Netze entlastet. Für den Betreiber erhöht der Batteriespeicher den Eigenverbrauch der Solarstromanlage, wodurch die Abhängigkeit vom Strombezug aus dem Netz sinkt», sagte Jörg Mayer, Geschäftsführer des Bundesverbandes Solarwirtschaft. Der BSW rechnet mit einer wachsenden Nachfrage nach Batteriespeicher-Systemen. Die im Mai in Kraft getretene Speicherförderung des deutschen Bundes dürfte einen weiteren Schub bringen. Die Erzeugungskosten für Solarstrom liegen in Deutschland mittlerweile in der Regel unter den Strom-Bezugspreisen vom Energieversorger. Damit lohnt es sich für immer mehr Menschen und Betriebe, selbst erzeugten Sonnenstrom auch selbst zu nutzen.

Quelle: Deutscher Bundesverband Solarwirtschaft

Netzausbau überbewertet

Der Umbau des Stromnetzes in Deutschland schreitet langsam, aber kontinuierlich voran. Auf absehbare Zeit sind keine Engpässe in der Stromversorgung zu befürchten. Zu diesem Ergebnis kommt der jüngste Wochenbericht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin). «Der Ausbaubedarf wird überschätzt», sagt DIW-Forschungsdirektor Christian von Hirschhausen. «Ein gewisser Umbau ist zwar für den steigenden Anteil der erneuerbaren Energien notwendig. Methodische Mängel bei der Erstellung des Netzentwicklungsplans führen jedoch zu einer Überschätzung des Ausbaubedarfs. Auch überrascht, dass die Einspeisepunkte von zwei der in nächster Zukunft geplanten Stromautobahnen ausgerechnet an traditionellen Standorten der Kohlewirtschaft beginnen, nämlich im rheinischen beziehungsweise dem mitteldeutschen Braunkohlerevier. Es ist zu befürchten, dass dadurch Anreize entstehen, die Kohleverstromung auch künftig auf einem hohen Niveau zu halten. Dies könnte die Ziele der Energiewende untergraben.»

Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

Agenda

Intersolar

München, 19.-21. Juni 2013: www.intersolar.de

Fachtagung: Energiewende – Was kostet sie wirklich?

Zürich, 28. Juni 2013: www.energiestiftung.ch

28th EU PVSEC 2013

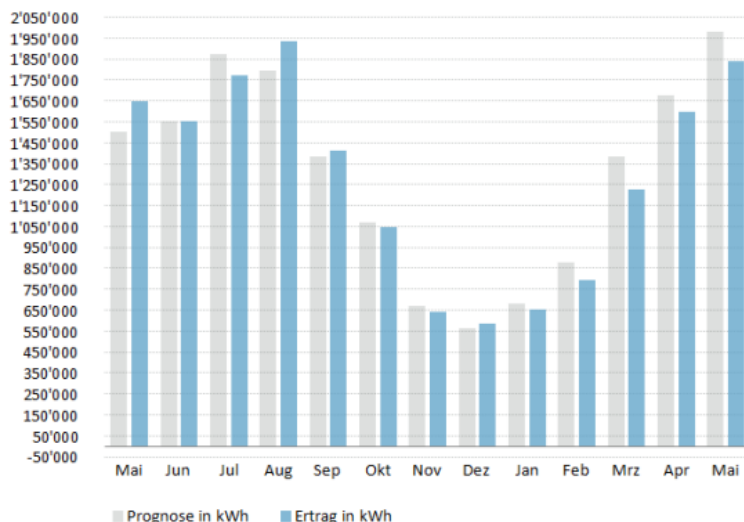
Paris, 30. September - 1. Oktober 2013: www.photovoltaic-conference.com

2. Nationaler Kongress der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz

Solothurn, 14. November 2013: www.aee-kongress.ch

Stromproduktion

Stromproduktion Mai 2012 – Mai 2013



Die Stromproduktion lag im Januar und Februar 2013 kumuliert 8% unter der Prognose, wie bereits berichtet wegen des sonnenarmen Winters. Aufgrund des anhaltend unbeständigen Wetters von März bis Mai mit immer neuen Schlechtwetterzonen in Mittel-, West- und Südeuropa wurden auch in diesen Monaten die prognostizierten Erträge nicht erzielt. Im März lagen diese 12%, im April 5% und im Mai 7% unter der Prognose.

Die grösste Differenz der Stromproduktion zur Prognose in 2013 ist in der Schweiz festzustellen, wo die Erträge aufgrund des langen Winters 21% unter den Erwartungen liegen. In Frankreich liegen diese 13% unter der Prognose; die grossen Anlagen im Westen und auf Korsika haben dabei von mehr Sonne profitiert als andere Anlagen. In Spanien, wo die Strahlungsvariabilität generell kleiner ist als in Mitteleuropa, liegt die Stromproduktion mit 3% knapp über der Prognose, auch wenn sowohl im Süden Spaniens als auch auf Mallorca regnerisches Wetter den Frühling prägte.

Edisun Power Europe AG. Der Solarstromproduzent

Universitätstrasse 51, 8006 Zürich, Schweiz, Tel. +41 44 266 61 20, Fax +41 44 266 61 22, E-Mail: info@edisunpower.com, www.edisunpower.com